

Er-Kaiser Karl.**Mitteilungen über seine jetzige Lebensführung.**

Aus Budapest, 14. d., wird uns telegraphiert:

„Budapesti Hirlap“ veröffentlicht interessante Mitteilungen über die Lebensweise des gewesenen Monarchen, die der Wiener Redakteur des Blattes von einer eingeweihten Persönlichkeit erhielt. Hiernach entspricht die Nachricht den Tatsachen, daß Er-Kaiser Karl krank sei. Mitte Dezember erkrankte er an spanischer Grippe, nachdem einige Tage vorher seine vier ältesten Kinder bereits die Krankheit bekommen haben. Zu Weihnachten erkrankte auch das jüngste Kind Karl Ludwig. Während die Kinder des Er-Kaisers sehr bald genesen, ist er selbst noch immer krank. Wenn auch die Nierenzustände nachgelassen haben, ist sein Organismus von einer außerordentlichen Schwäche befallen. Am Neujahrstag machte er einen Versuch, das Bett zu verlassen, fiel jedoch vor Schwäche ohnmächtig zusammen, nachdem er einige Schritte im Zimmer gemacht hatte. Infolgedessen hütet er seitdem das Bett. Nach Ansicht der Ärzte haben die außerordentlichen Strapazen der letzten Zeit, insbesondere die Aufregungen im Monat Oktober und November, seine Nerven zerrüttet. Bei schönem Wetter wird das Bett des Kranken zum Fenster geschoben. Sonst verbringt er den ganzen Tag mit Lesen.

Der gewesene Monarch empfängt fast niemanden. Es erscheinen höchstens ein oder zweimal Mitglieber seiner früheren engsten Umgebung, die jedoch mit Politik nichts zu tun haben. Er empfing nicht einmal die zur Abschiedsaudienz erschienenen Mitglieber der Regierung Dammach, auch den gewesenen Kriegsminister Stöckl-Steiner nicht. Selbst der ehemalige Kabinettschef Dr. Seidler wurde von ihm nicht empfangen, als dieser sich zum Abschied meldete. Seit seiner Abdankung, seit dem 11. November, verkehrt er nur mit seiner Familie.

Verschlimmerung im Befinden.

Wie die „Deutschösterreichischen Mitteilungen“ von einer der Umgebung des Er-Kaisers nächstehenden Persönlichkeit erfahren, ist in dem Befinden des Er-Kaisers Karl in den letzten Tagen eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Er-Kaiser Karl, der bekanntlich an einer schweren Grippe erkrankt war, ist kurz nach Weihnachten neuerlich erkrankt und seit zwei Wochen wieder bettlägerig. Neben starken katarrhischen Erscheinungen und Nieber macht sich eine allgemeine Körperschwäche geltend, deren Wirkungen um so fühlbarer sind, als Er-Kaiser Karl während seiner schon geraumen Zeit andauernden Krankheit und infolge des damit verbundenen Ruinens, das Bett hüten zu müssen, von einer tiefen Gemütsdepression befallen wurde.